

Das zeichnerische Talent von EFES war für Wahl und Entwicklung seines Berufsweges entscheidend, und er hat es perfekt beherrscht. Das zeigen insbesondere seine Zeichnungen in dem Handbuch der Ornamentik, die eine exakte disziplinierte Graphik darstellen. Das Buch enthält auch Zeichnungen, die mit HB und ML signiert sind, sie stammen von Hermann Billing und Max Laeuger, beide waren Schüler und Mitarbeiter von EFES, und beide waren während meiner Studienzeit Professoren an der Technischen Hochschule Karlsruhe. Die Zeichenfertigkeit von EFES ist auch in seinen Aquarellen zu erkennen, denen immer eine perspektivisch genaue Zeichnung unterliegt. EFES befaßt sich in seinem »Handbuch der Aquarellmalerei« mit den Grundlagen und mit den verschiedenen Techniken dieser Kunst. Er sagt über deren Vorbedingungen: »Außer Talent ist die zweite, absolut nötige Vorbedingung genügende Fertigkeit im Zeichnen und die Kenntnis der Hauptregeln der Perspektive. Wer die Form im Zeichnen nicht beherrscht, der kann sie auch im Malen nicht beherrschen. »Ich überlasse das Urteil über die Aquarellkunst von EFES Kritikern seiner Zeitgenossen aus Anlaß von Kunstausstellungen:

»Von Franz Sales Meyer werden eine Reihe von Aquarellen gezeigt, ob es Motive aus unserer Umgebung, ob das romantische Meersburg oder solche aus dem sonnigen Süden sind, immer ist der Charakter der Landschaft glücklich getroffen, jedes Blatt beweist das liebevolle Verständnis für die Natur, von natürlichem Empfinden geleitet, fern jeder Modeströmung hat der Künstler uns eine Fülle reizvollster Arbeiten hinterlassen.« Oder: »Eine stattliche Reihe farbiger Skizzen und Aquarelle zeigen den aus Kenzingen gebürtigen Künstler in seiner geistigen und künstlerischen Beweglichkeit. Wasser, Bäume und Architekturen sind seine Lieblingsmotive, die er bald farbig in Aquarell, bald mit sparsamem Weiß auf Tonpapier meistert.«

Was der Maler in seinen Aquarellen, der Poet in seinen Gedichten und Liedern nicht ausdrücken konnte, das hat er niedergeschrieben. Eine heitere Weltanschauung, die Liebe zur Natur, das Verständnis für alles Menschliche, sein geschichtliches und literarisches Wissen, seine heimatliche Verbundenheit, seine Kenntnisse auf allen Geistesgebieten und letztlich seine vielseitigen Erlebnisse sind Themen und Inhalte der mehr als 100 Plaudereien - so nannte er die Geschichten und Betrachtungen, die er humorsprühend und mit einer plastischen Darstellungsgabe verbunden - schrieb das Karlsruher Tagblatt - in dieser Zeitung in den Jahren 1920 bis 1927 veröffentlicht hat.

»Über den Aufbau der Sprache«, - »Im Sägewerk der Gedanken« - »Pädagogisches« - Plauderei über die Erde« - »Der Wald« - »Der Kopf« - »Die Hose« - »Plauderei über den Stil« - »Gesund und krank«, das sind einige der vielseitigen unterschiedlichen Themen. Ich habe für diesen Beitrag die beiden folgenden Plaudereien ausgewählt und hoffe, daß sie den Lesern gefallen.

Der Gemeinderat der Stadt Kenzingen hat den Sohn dieser Stadt in Anbetracht seiner Verdienste um seine Vaterstadt am 6. März 1885 zum Ehrenbürger ernannt.

Die »Zunft der Arche Karlsruhe« der Kunstgewerbler hat »Ihrem F.S.« im Winterbrief vom Januar 1928 einen Nachruf gewidmet, der mit Worten von ihm endet:

*»Laßt uns Schönheit kosten,
Rasten nicht noch rosten,
Jede Stunde nützen, die das Glück uns beut!
Geht der Krug in Scherben,
Laßt uns selig sterben,
Ohne Eile, denn der Fall hat Zeit.«*

F.S. Meyer